

1. Was wir tun ist Diakonie

Diakonie ist unlösbar mit den wesentlichen 4 Ausdrucksweisen/Lebensweisen der Kirche/Gemeinde verbunden:

kerygma/martyria = Zeugnis/Verkündigung

leitourgia = Gottesdienstlichen Ordnungen, Sakramente etc

diaconia = Dienst der Nächstenliebe

koinonia = Gemeinschaft im umfassenden Sinn, gegenseitige Unterstützung, Solidarität

„nun aber gehe ich von der These aus, dass die Kirche, dass die Diakonie davon lebt, dass die Kirche selbst ein christologisch bestimmtes soziales Bezugsfeld ist“ (Phillippi, Diaconica, S. 151)

Was Martin Luther als Amt bezeichnet, heißt im NT diaconia.

„Diakonie ist eine zentrale Qualität des Christuslebens selbst.“ ebda. S. 3

Immer wieder geht es bei den Jüngern um Machtfragen, um Deutungshoheiten, wie wir heute unter anderem dazu auch sagen würden.

Markus 10, 42/43 „Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener (diakonos) sein.“

„Diakonia ist die Versöhnungswirklichkeit der Christusgegenwart,, die in der Gemeinschaft der Diakonie (2. Kor.8,5 Urtext!) Gestalt gewinnt.“ (Phillippi ebda. S.35)

Gebet ist Bestandteil gelebter Diakonie

"Gebet und Diakonie" sind eng miteinander verbundene Begriffe im christlichen Kontext. Gebet ist ein zentraler Bestandteil des christlichen Glaubens und der Diakonie, die Nächstenliebe und praktische Hilfe für Menschen in Not beinhaltet. Beide sind Ausdruck der Liebe Gottes und sollen das Leben von Menschen positiv beeinflussen.

Gebet und Diakonie sind eng miteinander verbunden, da das Gebet oft eine Quelle der Motivation und Inspiration für diakonisches Handeln ist. Christen beten für die Menschen, denen sie helfen, und bitten Gott um Weisheit und Kraft, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Diakonisches Handeln wiederum kann als Antwort auf Gebete verstanden werden, da es die konkrete Umsetzung der Nächstenliebe darstellt“ (abgerufen über Google KI am 6.8.2025)

Therapie = Bedeutung

therapeia = Dienst, Pflege, Heilung, Behandlung

therapeuein = **dienen**, heilen - steht also dem Begriff der des Diakonos sehr nah.

Unser Statements als EFL

„Der christliche Glaube und das Zeugnis einer lebendigen und erfahrbaren Gottesbeziehung bilden die Grundlage der bewusst diakonischen Haltung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und

Die Berater und Beraterinnen unseres Teams arbeiten fachlich sowohl systemisch/familietherapeutisch als auch analytisch orientiert und fühlen sich einer systemischen und ressourcenorientierten Grundhaltung verpflichtet. Dabei integrieren wir auch unterschiedliche Ansätze aus den Bereichen christlicher Seelsorge.

Die Ordnung der Liebe (Romano Guardini) als Grundlage unserer diakonischen Haltung und unseres diakonischen Handelns

Die Dinge der Liebe eignen sich aus Gottes freier Schöpferschaft. Diese bringt hervor, was noch nicht ist, er, von dem man nicht vorausgeht, wie es sein könnte. **In die Ordnung der Liebe sind wir durch die Erlösung hinein gekommen.**

1. Joh 4,10: „darauf steht die Liebe, nicht, dass wir Gott liebten, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat zur Versöhnung für unsere Sünden.“
(Guardini, Gebet und Wahrheit S. 134ff)

2. Psychotherapie und Seelsorge

Rolf Sons „Eine Seelsorge, die ganzheitlich sein will, der es um die Sache Gottes, und auch die Sache des Menschen geht, wird sich daher um die geistliche Dimension des Ratsuchenden kümmern, ohne seine psychologische Befindlichkeit auszublenden.“ (Seelsorge zwischen Bibel und Psychotherapie, S.185) und umgekehrt!?

Ich würde umgekehrt aus unserer Erfahrung genauso formulieren:

Eine Psychotherapie, die ganzheitlich sein will, der es um die Sache des Menschen und auch die Sache Gottes geht, wird sich daher um die psychologische Befindlichkeit kümmern, ohne die geistliche Dimension des Ratsuchenden auszublenden.“

5 wichtige Ebenen

„Der Geist des Herrn, Jehovas, ist auf mir, weil Jehova mich gesalbt hat, um den Sanftmütigen frohe Botschaft zu bringen, weil er mich gesandt hat, um zu verbinden, die zerbrochenen Herzen sind, Freiheit auszurufen den Gefangenen, und Öffnung des Kerkers den Gebundenen; um auszurufen das Jahr der Annehmung Jehovas und den Tag der Rache unseres Gottes und zu trösten alle Trauernden; um den Trauernden Zions aufzusetzen und ihnen zu geben Kopfschmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes; damit sie genannt werden Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung Jehovas, zu seiner Verherrlichung.“ (Jes. 61 1.ff).

In diesen Versen finden wir **5 große Bereiche des Auftrags Jesu**, ich nenne sie die 5 Ebenen des Heilswirkens Gottes und die sind:

Reinigung/ Sündenvergebung : es geht um unsere Schuld ; „...frohe Botschaft zu bringen...“ bedeutet, dass die Trennung von Gott aufgehoben ist;

Heilung : es geht um unsere Verletzungen : „...zu verbinden, die zerbrochenen Herzen sind...“;

Befreiung : es geht um unsere Gebundenheit : „...Freiheit auszurufen den Gefangenen...Öffnung des Kerkers...“;

Ermutigung : „...Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes...“

Trost : „...zu trösten alle Trauernden...“.

3. Gebet bei uns praktisch

Gebet ist nicht Methode

sondern Haltung und Ausdruck unserer Lebenswirklichkeit als Menschen, die Jesus nachfolgen, mit ihm in Beziehung stehen und in Beziehungen mit Menschen (auch und insbesondere mit den Menschen, die unsere „Dienstleistung“ in Anspruch nehmen. Es ist bekannt, dass die Qualität der therapeutischen Beziehung der wesentliche Faktor im Bezug auf Veränderung, gar Heilung etc. ist!

NEUES BETEN

Die Emmausjünger bitten den Fremden: „Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt“ (Lk 24,29). – Der Kämmerer aus dem Morgenland ruft angesichts einer Wasserstelle in der Wüste, zu Philippus gewandt: „Sieh, Wasser! Was hindert, daß ich getauft werde!“ (Apg 8,36). – Zachäus sagt zu Jesus, der sich bei ihm zu Tisch lud: „Herr, die Hälfte meines Vermögens geb' ich den Armen, und wenn ich jemand betrogen habe, dann erstatte ich es vierfach“ (Lk 19,8).

Was ist diesen drei Gebeten gemeinsam? Die hier beten, wissen zunächst gar nicht, daß sie beten. Das Gottesbild, das Gewohnheit und Sitte in ihnen ausgeformt haben, kommt reflex gar nicht ins Spiel, ebensowenig ihre bisherige Vorstellung von Gebet, ihre eingelernte Weise zu beten. Sie beten neu, und zwar darum, weil ihnen Gott neu begegnet ist: gegen alles Erwarten mitten im Alltag des Lebens – auf einer Straße ins Nachbardorf, auf einem Weg durch die Wüste, unter dem Dach eines Zollhauses, in einem Wanderer, in einem Anhalter, in dem Rabbi von Nazaret.

Irgendwo ist jeder von den Betern nichts ahnend an den brennenden Dornbusch geraten. Frierende Menschen beginnen Feuer zu fangen („Brannte nicht unser Herz in uns . . .“); Licht leuchtet auf, wo alles dunkel, Sinn, wo alles sinnlos schien; Verborgenes wird entschlüsselt; Fesseln werden gesprengt. So entstehen diese neuen Gebete.